

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	7008
Kriminalkomödie:	4 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	90 Min.
Rollen:	7
5 Rollen variabel	
Frauen:	4
Männer:	3
Rollensatz:	8 Hefte
Preis Rollensatz	135,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

7008

Halleluja Pfarrer Brandt

Kriminalkomödie in 4 Akten

von
Rudolf Kowalleck

Rollen für 4 Frauen und 3 Männer (5 Rollen variabel)

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Robert Sander soll einen Ein-Euro-Job in der Gemeinde Droemelsum antreten. Auf dem Weg dorthin entdeckt er am alten See eine Leiche. Robert erfährt aus einem Schreiben des Bistums, das er in den Sachen des Verstorbenen findet, dass es sich um Thomas Brandt handelt, einem gerade aus Afrika heimgekehrten Pfarrer, der die freigewordene Pfarrstelle in Droemelsum bekleiden sollte. Da Brandt ungefähr dieselbe Statur hat, tauscht Robert flugs die Sachen und nimmt das Schreiben an sich.

Tatsächlich schöpft niemand in der Gemeinde Verdacht. Bald ist der neue Pfarrer allseits beliebt. Die unorthodoxe Art, wie er sein Amt ausübt, kommt bei den Gemeindegliedern gut an. Doch dann verliebt er sich unsterblich in die Gemeindesekretärin Melanie, die auch vom Dorfpolizisten Rainer heiß umworben wird. Ein Dilemma. Als Pfarrer kann er Melanie niemals heiraten. Offenbart er sich, fliegt der ganze Schwindel auf.

Aber es kommt noch dicker. Ausgerechnet er soll Rainer dabei helfe, Melanie einen Heiratsantrag zu machen und zu allem Überfluss meldet auch noch der Bischof seinen Besuch an.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

1. Szene

(Robert und Melanie)

Das Arbeitszimmer im Pfarrhaus. Links und rechts gehen Türen ab. Hinten rechts ein Fenster. Ansonsten links ein Schreibtisch mit Stuhl. Eine Regalwand mit Büchern. Eine Stereoanlage. Rechts eine kleine Sitzecke, bestehend aus Tisch und zwei Sesseln. Darauf ein Tablett mit einer Flasche Cognac und Schwenkern. Neben dem Schreibtisch lehnt ein Tablett.

Der Vorhang öffnet sich. Robert im Outfit eines Pfarrers als Thomas Brandt. Er sitzt am Schreibtisch und schreibt. Wir hören das Halleluja aus dem „Messias“ von Georg Friedrich Händel. Robert macht eine Pause, lehnt sich zurück, sieht versonnen Richtung Fenster und kaut nachdenklich an seinem Stift. Es klopft.

Robert

Herein

Melanie auf. Mit einer Kaffeekanne in der Hand. Robert geht zur Stereoanlage und schaltet ab.

Robert

Das liebe Fräulein Vogelsang. Was gibt's?

Melanie

Ich wollte nur fragen, ob Sie noch einen Kaffee möchten, Hochwürden.

Robert *(sich wieder setzend)*

Aber immer. Sie wissen doch. Kaffee ist meine Leidenschaft.

Melanie kommt näher, schüttet seine Tasse voll. Sieht auf den Schreibtisch.

Melanie

Oh, Sie schreiben für die Trauung am Samstag wie ich sehe

Robert nimmt sich Milch, rührt in seiner Tasse. Er nimmt die Tasse mit Untertasse in die Hand, lehnt sich zurück, nimmt einen Schluck.

Robert

Was heißt Schreiben? Ich versuche es zumindest, aber mir fällt einfach nichts ein.

Melanie

Aber das ist doch ganz einfach, Pfarrer Brandt. Schreiben Sie über die Liebe.

Robert

Über die Liebe?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Melanie

Ja, über die Liebe

Sie hält die nun leere Kanne versonnen fest und zitiert verträumt sehnsüchtig blickend

Melanie

Wenn ich die Sprachen aller Menschen spreche und sogar die Sprache der Engel, aber ich habe keine Liebe – dann bin ich nur ein dröhnender Gong.

Die Liebe ist geduldig und gütig. Die Liebe eifert nicht für den eigenen Standpunkt. Sie prahlt nicht und spielt sich nicht auf. Auch wenn alles einmal aufhört – Glaube, Hoffnung und Liebe nicht. Diese drei werden immer bleiben; doch am höchsten ist die Liebe.

Robert

Das ist sehr gut. Das muss ich mir unbedingt aufschreiben. *(Er stellt die Tasse wieder zurück auf den Schreibtisch und schnappt sich seinen Stift)* Könnten Sie das noch einmal wiederholen, Fräulein Vogelsang? Aber schön langsam zum Mitschreiben.

Melanie

Sie wollen mich wieder auf den Arm nehmen.

Robert *(mehr leise zu sich)*

Auf den Arm? In den Arm

Melanie

Was sagten Sie, Herr Pfarrer?

Robert

Ach nichts. Nur so. Natürlich kenne ich das. Wer kennt diese Stelle nicht? Nur bin ich mir nicht sicher, ob diese Worte auch angebracht sind. Man munkelt, er heiratet sie nur wegen des Geldes. Immerhin gehört ihrer Familie Möbel Riese – der Möbelriese. Wie ist das bei Ihnen, Melanie. Würden Sie einen Mann lieben, nur weil er eine Million hat?

Melanie

Lieben weiß ich nicht, Herr Pfarrer, aber heiraten bestimmt. - Nein, war auch nur ein Scherz. Wenn Sie mich am frühen Morgen schon veralbern, kann ich das umgekehrt genauso.

Es klingelt an der Türe

Melanie

Das ist bestimmt der Briefträger

Sie geht um zu öffnen. Brandt springt auf, geht zum Bücherschrank und schnappt sich die Bibel

Robert

Wo war das jetzt wieder? Im Alten Testament oder in einem der Evangelien? Oh die Bibel ist wirklich ein verdammt dicker Schinken. Da steht mir noch einiges bevor, wenn ich das alles lernen soll.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

2. Szene

Melanie kommt in Begleitung von Uwe Horstkötter zurück

Melanie

War nicht der Briefträger. Es ist nur der Bürgermeister.

Horstkötter *(die Arme ausbreitend auf Robert zu. Er gibt ihm die Hand.)*

Einen wunderschönen guten Morgen, lieber Pfarrer Brandt. Ich hoffe, ich störe nicht, wie ich sehe, sind Sie mitten in der Arbeit, aber mein Anliegen ist von größter Wichtigkeit, bedarf keines Aufschubs. Es geht um meine kleine Nichte Gaby. Hätten Sie einen Augenblick ihrer kostbaren Zeit für mich?

Robert

Für seine Schäfchen hat ein Pfarrer doch immer Zeit, auch für die schwarzen.

(er legt die Bibel auf den Schreibtisch)

Horstkötter

Für die schwarzen? Ach so, weil ich in der CDU bin. Ha, ha. Typisch unser neuer Pfarrer. Immer einen Scherz auf den Lippen.

Robert

So war das zwar nicht gemeint, aber egal. Darf ich Ihnen etwas anbieten? Einen Kaffee vielleicht?

Horstkötter

Sehr gerne. Ein Kaffee würde mir munden.

Robert

Sie haben es gehört, Fräulein Vogelsang. Wären Sie dann so freundlich?

Melanie *(ironisch)*

Aber natürlich. Ist ja für einen guten Zweck.

Melanie ab

1. Akt

3. Szene

Horstkötter

Es geht doch nichts über eine zuverlässige Sekretärin. Wenn ich da an mein Fräulein Schwanehals denke. Die könnte sich von Ihrem Fräulein Vogelsang gleich zwei Scheiben abschneiden. Leider verbeamtet die Gute. Kann man nichts machen. So was kriegen Sie auch nicht weggemobbt.

Robert

Mobbing? Bei Ihnen im Rathaus? Das glaube ich nicht. Bei Ihnen moppt höchstens die Putzfrau, oder?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Horstkötter

Ha! Der ist gut. Sie und ihr goldener Humor. Wie bei der Messe. Also, ich muss schon sagen, die Art und Weise, wie Sie die Messe zelebrieren, unnachahmlich. Zu köstlich. Bei Ihnen ist noch kein Mensch während der Messe eingeschlafen, habe ich mir sagen lassen. Leider bin ich evangelisch und kann das nicht live erleben, aber die Leute sind begeistert. Wenn es noch nie Applaus gegeben hat nach einer Messe. Sie werden der erste sein.

Robert

Ja, ja. Schon gut. Aber sicher sind Sie nicht gekommen, um mit mir über Messen zu reden. Lassen Sie uns doch zur Sitzecke gehen.

Sie setzen sich. Melanie kommt und bringt neuen Kaffee, Zucker, Milch.

Melanie

So. Umrühren müssen Sie aber selbst.

Horstkötter

Danke, danke.

Melanie wieder ab. Horstkötter nimmt sich gleich sechs Teelöffel Zucker und einen riesigen Schuss Milch. Rührt seltsam affektiert in der Tasse, spreizt den kleinen Finger dabei ab. Rührt und rührt.

Robert

In Köln soll sich schon mal jemand totgerührt haben.

Horstkötter

Bitte? Ach, so. Natürlich. Entschuldigen Sie, aber ich war total in Gedanken.

Robert

Es geht um ihre Nichte Gaby, sagten Sie?

Horstkötter *(Trinkt einen Schluck, schlürft dabei laut und vernehmlich. Stellt die Tasse wieder ab)*

Ja, genau. Um meine Nichte. Sie wissen ja, es stehen wieder Kommunalwahlen vor der Türe.

Robert

Was hat das mit Ihrer Nichte zu tun? Will Sie sich aufstellen lassen?

Horstkötter

Gaby? Sie belieben zu scherzen, mein Guter. Nein, nein. Aber ich, ich möchte wiedergewählt werden und da wäre so etwas natürlich sehr schlecht für mein Image. Sie wissen, die Opposition, wenn sie sachlich nichts mehr entgegen zu setzen haben, fangen sie an mit Dreck zu werfen.

Robert

Ich verstehe immer noch nicht, was das mit Ihrer Nichte zu tun hat.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Horstkötter

Nun, es ist so. Die kleine Gaby, übrigens ein Bild von einem Mädchen, hübsch und intelligent, aber – ich kann es nicht anders sagen – auch stink faul Wie die jungen Leute heutzutage eben so sind. Ihr Abschlusszeugnis eine Katastrophe. Damit eine Lehrstelle finden. Nicht dran zu denken. Aber sie hat ja mich. Immerhin ist sie mein Patenkind. Man hat ja so seine Beziehungen und da ich habe mit Pierre gesprochen. Er würde sie trotz allem ausbilden.

Robert

Pierre?

Horstkötter

Ach, den kennen Sie nicht? Pierre Rossignol. Er betreibt den bekanntesten Schönheitssalon in der ganzen Region. Alle gehen Sie dort hin, sogar Evelyn Grasser, unsere Bundestagsabgeordnete und meine Förderin. Man will schließlich nicht sein Leben lang in der Provinz versauern, nicht wahr?

Aber zurück zu Rossignol. Nun, ja. In Wahrheit, aber das muss jetzt unter uns bleiben, heißt er ja Peter Nachtigall. Die französische Übersetzung seines Namens dient nur dazu, die gesalzenen Preise zu rechtfertigen, die er so nimmt. Wir waren zusammen beim Bund und daran habe ich ihn erinnert, als ich für Gaby um eine Lehrstelle fragte. Es kommt eben manchmal mehr darauf an, wen man kennt und nicht, was man kann. So ist das nun mal im Leben.

Robert

Und das wollten Sie mir jetzt beichten, ich meine, dass Sie eine Lehrstelle nur aufgrund von Erpressung besorgt haben?

Horstkötter

Was? Beichten? Ich? Ich sagte bereits, ich bin Protestant. Und Erpressung? Welch garstig Wort. Ist das etwa schon Erpressung, wenn man einen alten Freund mal um einen Gefallen bittet? In der Politik ist so was gang und gäbe.

Robert

Schlimm genug, aber dann verstehe ich nicht, was sie von mir wollen.

Horstkötter

Nun stellen Sie sich mal vor, als ich Gaby die freudige Mitteilung machte, dass sie bei Chez Pierre eine Ausbildung antreten kann, ist die total bockig. Sie möchte lieber eine berühmte Sängerin werden. So ein Unsinn. Sie sagt, das sei ihre Vision, aber ich meine, sie sollte Vision nicht mit Illusion verwechseln. Was ist das gegen eine solide Ausbildung? Ich bitte Sie! Das habe ich ihr versucht klar zu machen, aber was macht die liebe Gaby? Dann sei sie lieber arbeitslos, meint sie, und kassiert Hartz IV. Stellen Sie sich das vor, die Nichte des

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeisters eine Hartz IV Empfängerin. Das wäre ein gefundenes Fressen für die Opposition!

Deshalb, lieber Pfarrer Brandt, könnten Sie nicht mal ein ernstes Wort mit ihr reden und ihr diese Flausen austreiben? Ich würde mich auch erkenntlich zeigen. Wie ich höre braucht die Kirche neue Fenster. Ich könnte Ihnen da ein Sonderangebot unterbreiten. Mein Schwager hat nämlich eine Fensterfirma.

Robert

Oh, das würden Sie tun? Gerne. Spenden Sie in bar oder mit Scheck?

Horstkötter

Äh, bitte?

Robert

Ich fragte, ob sie lieber in bar spenden oder per Scheck? An welche Summe hatten Sie denn gedacht?

Horstkötter

Äh. Na ja. Wie teuer sind denn diese Fenster?

Robert

Und fehlen noch fünftausend Euro.

Horstkötter

Nur fünftausend?

Robert

Ja, fünftausend. Für Sie als Bürgermeister und einziger Bestattungsunternehmer hier doch ein Klacks, oder? Fräulein Vogelsang schreibt Ihnen auch eine schöne Spendenquittung

Horstkötter

Na, dann. Ich spende mit dem guten alten Scheck. Von diesem neumodischen Kram halte ich nichts.

Robert

Der Herr wird es Ihnen vergelten.

Horstkötter

Ja, ja.

Er zückt sein Scheckbuch und stellt einen Scheck aus, den er Robert überreicht.

Robert

Vielen herzlichen Dank. Und das von einem Protestanten, aber ich denke, das wird Gott nicht weiter stören. Apropos, warum sind Sie mit Ihrem Anliegen eigentlich nicht zu meinem evangelischen Amtsbruder gegangen?

Horstkötter

Zu dieser Schlaftablette? Ich bitte Sie. Außerdem soll er der SPD nahestehen. Ich gehe doch

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

zu keinem Linken!

Robert

Na gut. Schauen, w ir mal, w as sich machen lässt. Aber jetzt muss ich w eiter arbeiten.

Horstkötter

Natürlich. Ich habe Sie schon viel zu lange aufgehalten.

Robert bringt den Pfarrer zur Türe und verabschiedet ihn.

Horstkötter

Auf Wiedersehen, Pfarrer Brandt. Und schon mal vielen Dank im Voraus.

Robert

Ja, auf Wiedersehen Herr Horstkötter.

Horstkötter ab. Melanie auf.

1 Akt

4. Szene

Melanie und Robert

Melanie

Ist der w ilderliche Kerl endlich w ieder w eg. Was w ollte er denn?

Robert

Wie oft soll ich das noch sagen. Ich rede nicht über Dinge, die mir in meiner Eigenschaft als Pfarrer anvertraut w erden. Aber hier ist ein Scheck von ihm. Bitte stellen Sie ihm eine Spendenquittung aus schicken sie die ins Rathaus. Damit ist das Thema neue Fenster erledigt.

Melanie (*ungläubig auf den Scheck schauend*)

Fünftausend Euro? Von diesem Geizkragen? Ich fasse es nicht. Wie haben Sie das denn nur w ieder hinbekommen?

Es klingelt erneut an der Türe.

Robert

Wer ist da denn nun schon w ieder?

Melanie

Vielleicht ist das jetzt der Briefträger.

Sie geht gucken und kommt wieder nicht mit dem Briefträger zurück.

Melanie

Diesmal ist es Renate Rosenkranz vom Droemelsumer Boten.

Robert

Was w ill denn die Presse von uns?

Melanie

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Keine Ahnung. Soll ich sie wegschicken?

Robert

Nein, nein. Die ist so hartnäckig wie eine Call-Center-Agentin. Die kommt sonst noch fünfmal wieder. Bringen wir es hinter uns.

Melanie ab, kommt mit Renate Rosenkranz wieder.

1. Akt**5. Szene**

Renate

Guten Morgen, Pfarrer Brandt. Entschuldigen Sie, dass ich Sie so früh überfalle, ich will Sie auch nicht lange aufhalten. Hätten Sie ein paar Minuten Zeit für mich? Dauert wirklich nicht lange.

Brandt

Kein Problem. (*etwas ermüdet, resignierend*) Für die Schäfchen meiner Gemeinde habe ich immer ein offenes Ohr. Nehmen Sie doch Platz.

Renate

Danke. Nicht nötig. Mein Anliegen ist schnell erzählt. Es geht um unsere neue Rubrik.

Melanie nimmt ein Tablett, das neben dem Schreibtisch angelehnt stand und fängt an, das Geschirr abzuräumen.

Brandt

Neue Rubrik?

Renate

Ja, genau. Wir porträtieren die wichtigsten Persönlichkeiten unserer Gemeinde und stellen Sie unseren Lesern vor. Dazu gehört selbstverständlich auch der Pfarrer. Sie sind zwar noch nicht lange hier im Amt, aber trotzdem oder vielleicht gerade deshalb sollten wir das Interview mit Ihnen zuerst machen.

Brandt

Interview? Meinetwegen. Machen Sie einen Termin mit Fräulein Vogelsang aus.

Renate

Natürlich mache ich auch ein schönes Foto. Vielleicht da am Schreibtisch oder lieber auf der Kanzel? Wo hätten Sie es denn gerne?

Brandt

Foto? Nein, ein Foto möchte ich nicht.

Renate

Aber das gehört dazu.

Brandt

Nein, auf keinen Fall. Ich bin nicht besonders fotogen, wissen Sie. Etwas dick geworden in

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

letzter Zeit.

Renate

Das soll auch keine Bewerbung für ein Männermagazin werden. Ist doch egal, wenn Sie etwas molliger sind. Knipse ich eben nur den Kopf.

Brandt

Es bleibt dabei. Kein Foto. Interview meinetwegen. Aber kein Foto!

Wieder klingelt es. Diesmal das Telefon. Robert geht ran.

Robert (*hört eine Weile zu*)

Okay! Ich komme sofort

Er legt wieder auf

Das war der Küster. Es gibt Probleme mit den Handwerkern. Ich muss da schnell mal rüber, sonst schlagen die sich am Ende noch die Köpfe ein. Also, Frau Rosenkranz. Wie gesagt, ein Interview gerne, aber keine Fotos und jetzt entschuldigen Sie mich bitte.

Robert ab.

1. Akt**6. Szene**

(Melanie und Renate)

Renate

Verstehst du das? Warum wehrt er sich so gegen ein Foto?

Melanie

Er ist halt ein wenig schüchtern.

Renate

Trotzdem. Das habe ich noch nie erlebt. Horstkötter zum Beispiel kann sich selbst nicht oft genug im Lokalteil sehen. Oder vor Wahlen. Da pflastert er die ganze Stadt mit seinen Plakaten zu und der ist nun wirklich kein Anblick zum Niederknien.

Melanie

Ein Mann muss auch nicht unbedingt schön sein, um mir zu gefallen. Humor muss er haben und treu sein. Dann kann er meinetwegen auch einen kleinen Bauch haben. Da hat man wenigstens was zum Knuddeln. So einen spindeldürren Spargeltarzan wie deinen Georg wollte ich nicht im Bett haben.

Renate

Wirst du aber

Melanie

Ich werde Georg im Bett haben? Spinnst du?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Renate

Nicht Georg, aber Reiner vielleicht? Den brauchst du auch nur gegen das Licht zu halten, wenn du ihn röntgen willst.

Melanie

Welcher Rainer. Von wem redest du?

Renate

Na, jetzt tu mal nicht so. Ich rede von Rainer Wallmann, unserem Dorfscherriff, deinem Bewunderer. Er hat sich extra wegen dir hierhin versetzen lassen, munkelt man. Seitdem du neulich mit ihm im Kino warst, schwebt der doch auf Wolke sieben. Jetzt sag nur, du magst ihn nicht.

Melanie

Was heißt mögen? Klar mag ich ihn, aber mehr nicht

Renate

Ich glaube, das sieht der aber ganz anders.

Melanie

Du meinst wegen der Rosen?

Renate

Er hat den gesamten Bestand bei Blumen Köster aufgekauft. Das weiß inzwischen jeder.

Melanie

Er ist ganz nett, ja. Aber ich liebe ihn nicht. Lieben könnte ich einen ganz anderen. Fragt sich nur, ob Gott immer die zusammenfügt, die auch wirklich zusammen gehören.

Renate

Was soll das denn heißen? Nein! Du meinst doch nicht etwa? Melanie! Er ist Pfarrer!

Melanie

Das ist ja mein Pech

Renate

Bist du verrückt geworden? Dornenvogel für Arme oder wie? Das schlag dir mal ganz schnell aus dem Kopf. Du kannst doch keinen Pfarrer lieben.

Melanie

Doch! Lieben schon. Nur nicht heiraten. Leider. Mein Gott, Renate. Ich hab mir das echt nicht ausgesucht. Wo die Liebe eben hinfällt. Er hat so etwas, das mir ganz besonders gefällt. Er ist so schön schüchtern. Echt niedlich. Wie gerade mit dem Foto. Aber er ist auch sehr lieb, humorvoll und zuvorkommend und er hat endlich richtig frischen Wind in die Gemeinde gebracht.

Renate

Na dich hat es ja wirklich erwischt. Muss ich mir etwa Sorgen machen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Man hört wie sich ein Auto nähert und parkt. Renate geht zum Fenster und schaut hinaus.

Renate

Da ist er auch schon.

Melanie

Wer?

Renate

Die liebe Polizei ist da. Dein Rainer.

Melanie *(seufzend)*

Mal sehen w elchen Vorwand er sich nun w ieder ausgedacht hat.

Es klingelt, Melanie nimmt das Tablett und geht ab um zu öffnen.

1. Akt

Siebte Szene

Melanie und Rainer auf.

Melanie

Der Pfarrer ist noch drüben in der Kirche.

Rainer

Kann ich w arten? Es ist w ichtig.

Er bemerkt Renate

Rainer

Oh, Hallo, Frau Rosenkranz. Was macht die Presse denn hier?

Renate

Ich hoffe, bald ein Interview . Und die Polizei? Will die Polizei w irklich nur den Pfarrer sprechen?

Rainer

Wen denn sonst?

Renate

Leben ja noch andere in diesem Haus. Und w orumgeht's, w enn man fragen darf? Ich bräuchte noch eine Schlagzeile für morgen.

Rainer

Das kann ich mir gut vorstellen. So ein Job als Lokalreporterin ist ja auch totlangw eilig. Ich meine, w enn interessiert es schon w irklich, dass in der Goldenen Quelle w ieder ein Mantel entw endet w orden ist, w en der Taubenzuchtverein zum neuen Vorsitzenden gew ählt hat oder w er beim Schützenfest bereits am Tresen den Vogel abschießt und immer Horsthötter bei irgendw elchen w ichtigen Ereignissen abzulichten ist auch nicht gerade prickelnd, oder?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Renate

Prickelnder jedenfalls als den ganzen Tag auf der Wache zu sitzen und Maulaffen feil zu halten oder Kuchen in sich hinein zu stopfen, weil nix los ist.

Rainer

Nix los? Das will ich nicht sagen. Denken Sie nur an die Leiche vom See.

Renate

Was war da schon Tolles dran? Ein Unfall. Ein Mann erleidet beim Baden einen Herzschlag, weil er ohne sich vorher abzukühlen ins Wasser hüpfte. Oder war es gar kein Unfall?

Melanie

Sie nun wieder. Wittert hinter jedem Toten ein Verbrechen. Du liest zu viel Krimis, Renate. Hat Doktor Zellerfeld eine natürliche Todesursache bescheinigt oder nicht?

Renate

Ja, hat er. Leider.

In diesem Moment kommt Robert zurück

Robert

Oh, die Polizei? Ist wieder was passiert?

Rainer

Nein, nein. Ich kann Sie beruhigen. Ich bin wegen des Toten vom See hier. Wir haben alles Mögliche versucht, aber niemand hat sich gemeldet. Auch die Flugblattaktion hat keine Hinweise erbracht. Also werden wir ihn wohl anonym bestatten lassen müssen.

Renate

Da wird unser lieber Herr Horstkötter aber ganz schön sauer sein.

Melanie

Sauer? Wieso?

Renate

Na, weil der arme Kerl auf unserer Seite das Zeitliche gesegnet hat. Jetzt muss Droemelum für die Bestattung aufkommen. Wäre er nur hundert Meter weiter umgefallen, wäre er auf dem Gebiet von Schnakenhagen verstorben und die müssten jetzt für die Beerdigung blechen.

Melanie

Das kann ihm doch egal sein. Schließlich hat er das einzige Bestattungsunternehmen im Ort und er wird der Stadt, also sich selbst, sicher eine saftige Rechnung ausstellen.

Renate

Und sich die sicher auch als Bürgermeister genehmigen. Das sind hier vielleicht Verhältnisse. Unglaublich.

Melanie

Darüber solltest du mal im Boten schreiben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Renate

Bin ich bekloppt, oder was? Mein Chef ist im selben Golfclub wie Horstkötter, wenn ich dich daran erinnern darf. Nee, da ist mir der BH näher als die Bluse. Ich bin schließlich allein erziehende Mutter. Vergiss das nicht.

Rainer

Da ist noch ein anderes Problem. Wir wissen nicht, welchem Glauben der Verunglückte angehörte, ob er katholisch, evangelisch, Moslem oder sonst was war. Vielleicht war er auch gar nicht Kirchenmitglied und jetzt fragt Horstkötter, ob Sie ihn trotzdem unter die Erde bringen würden. Wegen der Kosten soll ich Sie an die Kirchenfenster erinnern. Weiß auch nicht, was er damit meinte.

Brandt

Aber ich. Ja, schon gut. Wenn die Kosten seine größte Sorge sind. Da kann ich ihn beruhigen. Ich werde die arme Seele selbstverständlich würdig bestatten.

Rainer zögert

Brandt

Ist noch was?

Rainer

Äh, das ist mir jetzt im Beisein der Damen etwas unangenehm. Könnte ich Sie vielleicht mal unter vier Augen sprechen?

Robert

Ist das wirklich so wichtig?

Rainer

Ja, für mich schon. Aber wenn es jetzt nicht passt.

Robert

Nicht wirklich, Herr Wallmann. Ich habe noch eine Menge Arbeit vor der Brust. Außerdem habe ich das Gefühl, dass mich jeden Moment noch jemand besucht und das ist auch wichtig. Aber morgen früh hätte ich Zeit für Sie. So gegen zehn?

Rainer

Na gut. Jetzt kommt es auf den einen Tag mehr oder weniger auch nicht mehr an.

Wieder klingelt es

Melanie

Meine Güte. Hier geht es ja heute Morgen zu wie im Taubenschlag. Was denn nun schon wieder?

Sie geht ab

Brandt

Das ist bestimmt wieder der Küster. Der schäumt vor Wut. Nicht, dass er sich mit den

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Handwerkern jetzt auch noch gekloppt hat.

Rainer

Der Küster und sich kloppen? Kann ich mir nicht vorstellen.

Renate

Ich schon. Der ist ganz schön jähzornig.

Melanie zurück

Melanie

Das ist Gaby Hammerschmitt, die Nichte von Horstkötter.

In diesem Moment kommt Gaby herein.

Gaby

Morgen zusammen. Mein Onkel meinte, Sie wollen mich mal sprechen.

Brandt

Ja, richtig. Ich habe dich schon erwarartet, Gaby. Ich darf doch Gaby sagen, oder? Okay, wenn es weiter nichts gibt. Es wäre ganz nett, wenn die Herrschaften mich jetzt mit Fräulein Friedrichs alleine lassen.

Alle ab.

1 Akt

Achte Szene

Brandt

Ihr Onkel war heute Morgen bei mir.

Gaby

Ich weiß. Deshalb bin ich ja hier. Aber, das sage ich Ihnen gleich. Das kann er sich von der Backe putzen, Kommunalwahl hin oder her. Was interessiert mich seine Wiederwahl? Nie und nimmer fang ich bei diesem Rossignol an, diesen notgeilen Grabscher. Der versucht es doch bei jeder und da soll ich eine Ausbildung machen? Never! No way!

Brandt

Ich weiß. Sie wollen lieber Sängerin werden.

Gaby

Genau. Ich hab da auch schon eine geile Band am Start. Die wollen im Herbst auf Tour und mich mitnehmen. Das ist die Chance meines Lebens und die lasse ich mir nicht entgehen.

Brandt

Aber noch bist du nicht volljährig.

Gaby

Ja, ich weiß. Der große Onkel hat das Sagen. Meine Alten machen doch alles, was der will. Aber ich eben nicht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Brandt

Sturheit hat aber in so einem Fall noch nie was gebracht. Führe keinen Krieg, den du nicht gewinnen kannst. Da hilft nur Diplomatie und vielleicht sollte man deinem Onkel und diesem Pierre Rossignol gleichzeitig eine kleine Lektion erteilen.

Gaby

Ja gerne. Coole Idee. Fragt sich nur wie,

Brandt

Ich habe da schon so eine Idee. Aber nicht hier. Hier ist mir heute zu viel Publikumsverkehr. Hast du Lust mit mir ein paar Schritte durch den Garten zu gehen?

Gaby

Okay. No problem. Let`s go.

Brandt

Okay dann common, Baby!

Beide ab

1. Akt

neunte Szene

Es klingelt. Melanie macht auf.

Aus dem off

Melanie

Hallo? Da können Sie jetzt nicht rein.

Paula

Aber ich muss den Pfarrer sprechen.

Paula und Melanie auf

Paula

Ja, wo ist er denn? Kein Mensch hier.

Melanie

Sie sind wohl in den Garten gegangen. Was kann ich für Sie tun? Kann ich Ihnen vielleicht helfen?

Paula

Ja, vielleicht. Ich möchte zu Robert Sander

Melanie

Robert Sander? Kenne ich nicht. Wer soll das sein?

Paula

Das ist die arme Sau, die ihr ausgeguckt habt, um euch für einen Euro die Stunde den Sklaven zu machen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Melanie

Ach, Sie meinen diesen Ein-Euro-Jobber. Da muss ich Sie leider enttäuschen. Ihre arme Sau ist uns zwar von der Arge angekündigt worden, aber leider nicht erschienen.

Paula

Super! Hätte ich nicht gedacht von meinem Kumpel Robbi. Dass der den Mut hat, eine Kürzung in Kauf zu nehmen. Na, dann, meine Liebe. Entschuldigen Sie die Störung. Nix für ungut.

In diesem Moment kommen Gaby und Robert zurück.

Gaby

Das ist eine super geile Idee, Pfarrer Brandt. So machen wir das. Die sollen sich w ündern.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Halleluja Pfarrer Brandt" von Rudolf Kowallek*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de